

nb ("jeder") als Quantitäts-Substantiv in der frühen ägyptischen Sprache

Jochem Kahl

Die Grabplatte des *ʿImt* aus Saqqara,¹ auf welcher der Verstorbene vor einem Opfertisch sitzend dargestellt ist, kann aufgrund paläographischer Kriterien nicht vor Sechemib (zweite Hälfte der 2. Dynastie) und aufgrund des Aufbaus der Opferliste bzw. der Form der Opfertischszene nicht später als in die 3. Dynastie datiert werden.²

Im rechten Teil der Grabplatte sind sogenannte Inventaropfer aufgelistet:³ Im ersten Register Stoffe, im zweiten Register Gefäße und Salben, im dritten Register Brote und Getränke sowie abschließend im vierten Register Fleisch, Geflügel, Getreide und Früchte.

Vier dieser Opferbezeichnungen sind mit  *nb* gebildet:

Beleg 1 (erstes Register):



Beleg 2 (zweites Register):



Beleg 3 (zweites Register):



Beleg 4 (viertes Register):



1 W. Stevenson Smith, *The Art and Architecture of Ancient Egypt* (London 1958) Taf. 13; Peter Kaplony, *Die Inschriften der ägyptischen Frühzeit* (ÄA 8; Wiesbaden 1963) I, 229 ff. (Sp 34); Winfried Barta, *Die altägyptische Opferliste von der Frühzeit bis zur griechisch-römischen Epoche* (MÄS 3; Berlin 1963) 26-27; Jochem Kahl, *Das System der ägyptischen Hieroglyphenschrift in der 0.-3. Dynastie* (GOF IV/29; Wiesbaden 1994) 366 (Qu. 3041).

2 Vgl. zusammenfassend Jochem Kahl, Zur Datierung der frühen Grabplatten mit Opfertischszene, in: *SAK* 24, 1997, 142-144.

3 Vgl. Barta, *Opferliste*, 27.

Dabei kann das Syntagma in Beleg 2 als *h3.t nb.t* "jedes Salböl bester Sorte" aufgefaßt werden. Unwahrscheinlich scheint, in den Belegen 1 und 3-4 drei verschiedene Produktnamen vorliegen zu haben,⁴ die jeweils die Konsonantenfolge *nb* aufweisen, da solche Opferbezeichnungen aus parallelen Befunden nicht bekannt sind. Vielmehr kann hier - wie auch in Beleg 2 - der Quantor *nb* ("jeder") gelesen werden.⁵ Die Voranstellung von *nb* ("jeder") vor ein Semogramm ist allerdings angesichts des - in der Frühzeit ebenfalls und seit dem Alten Reich ausschließlich belegten - Gebrauchs von *nb* als Quantitäts-Adjektiv⁶ grammatisch auffällig: Es muß ein Gebrauch als Quantitäts-Substantiv angenommen werden. Die nachgestellten Semogramme sind als Determinative zu werten, die infolge syntaktisch-semanticcher Assoziation gesetzt wurden.⁷ Dieser Gebrauch von Determinativen ist im Ägyptischen besonders ausgeprägt bei Personalpronomina (genauer: Personal-Pro-Substantiven) belegt.⁸ Somit wäre zu lesen:

Beleg 1: jeder (Stoff von) 4 Ellen x 10 Ellen:⁹ 10 (Stück)

Beleg 3: jeder (große bauchige Gefäßtyp): 2 (Stück)

Beleg 4: jede (Gans)

Bestätigt wird diese Annahme eines gelegentlichen substantivischen Gebrauchs von *nb* in der fröhdynastischen Zeit durch die Verbindung , die im rechten Teil einer vermutlich aus Helwan stammenden Grabplatte mit Opfer-

4 Barta, *Opferliste*, 27 sah im *nb* der Stoffliste "einen weiteren, sonst unbekanntem Stoff", im *nb* der Gefäßliste einen Gefäßnamen und im *nb* der Fleisch- und Geflügelliste eine unbekanntem Gansart.

5 So bereits Kaplony, *Inschriften*, II, 1014-1015 (Anm. 1636).

6 Zur Bewertung von *nb* "jeder" als Quantitäts-Adjektiv vgl. Elmar Edel, *Altägyptische Grammatik* (AnOr 34/39; Roma 1955/1964) 151 (§ 349) und Wolfgang Schenkel, *Tübinger Einführung in die klassisch-ägyptische Sprache und Schrift* (Tübingen 1997) 118. Zu frühen Belegen der adjektivischen Verwendungsweise s. u.a. Kaplony, *Inschriften*, III, Abb. 214, 266, 325 und die Inschriften Ne/Be/17, D3/Sa/19 und D3/Sa/24 in: Jochem Kahl - Nicole Kloth - Ursula Zimmermann, *Die Inschriften der 3. Dynastie: eine Bestandsaufnahme* (ÄA 56; Wiesbaden 1995).

7 D.h. die semographische Kennzeichnung erfolgte nach dem Ko-Text. Zu dem Begriff "syntaktisch-semanticche Assoziation" vgl. Wolfgang Schenkel, Zur Struktur der Hieroglyphenschrift, in: *MDAIK* 27, 1971, 92.

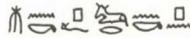
8 Z.B. kann *ink* ("ich") je nachdem, ob ein Gott, eine Frau oder ein Mann gemeint sind, mit einem Gott, einer Frau oder einem Mann als Determinativ geschrieben werden.

9 Zur Lesung und Übersetzung von *if.t.i* vgl. Paule Posener-Krieger, Les mesures des étoffes à l'ancien empire, in: *RdE* 29, 1977, 92 und Elmar Edel, Eine althieratische Liste von Grabbeigaben aus einem Grab des späten Alten Reiches der Qubbet el-Hawa bei Assuan, in: *NAWG* 6, 1987, 104.

tischszene in drei Registern vorkommt.¹⁰ Diese Verbindung steht hier jeweils nach Stoffsorten und Stoffmaßen und kann *ḥ3 (m) nb.t* ("tausend (an) allem") gelesen werden,¹¹ wobei *nb.t* - wiederum substantivisch - auf die genannten Qualitäten der Stoffsorten *ḫtj.wi*¹² und *ššr*¹³ Bezug nimmt.

Die Verwendung von *nb* als Quantitäts-Substantiv in der Frühzeit¹⁴ findet ihre Parallele in den *p*- und *t*-Bildungen der Demonstrativa, die - entgegen ihrer üblichen pro-adjektivischen Verwendungsweise - in den Pyramidentexten¹⁵ (und archaisierend auch später) ebenfalls gelegentlich als Pro-Substantive gebraucht wurden.¹⁶

Beispiel:¹⁷ Pyr. § 142 c:



mš n = k pf ḫwr n = k pn

"geboren ist dir jener, empfangen ist dir dieser"

Die soeben getroffene Feststellung einer pro-substantivischen Funktion von *nb* in der Frühzeit läßt auch in anderen Bereichen der Grammatik dieser ältesten greifbaren Sprachschicht des Ägyptisch-Koptischen Abweichungen vom späteren Befund erwarten.

10 New York, MMA 65.62. Peter Kaplony, *Die Inschriften der ägyptischen Frühzeit. Supplement* (ÄA 9; Wiesbaden 1964) Taf. 3 (1056); ders., *Kleine Beiträge zu den Inschriften der ägyptischen Frühzeit* (ÄA 15; Wiesbaden 1966) 25, 27 (Sp 52), Taf. 9 (1056); Kahl, *System der Hieroglyphenschrift*, 370 (Qu. 3093).

11 Die Präposition *m* blieb vor der 3. Dynastie regelmäßig ungeschrieben (Kahl, *System der Hieroglyphenschrift*, 94, 997-998). Zur Nichtschreibung von *m* vgl. Elmar Edel, Zu den Inschriften auf den Jahreszeitenreliefs der "Weltkammer" aus dem Sonnenheiligtum des Niuserre, II., in: *NAWG* 4, 1963, 128-129.

12 Zur Lesung s. Elmar Edel, Beiträge zum ägyptischen Lexikon VI, in: *ZÄS* 102, 1975, 21-27.

13 *ššr* ist zweimal geschrieben (Kaplony, *Kleine Beiträge*, 27).

14 Auch Beleg 2 der Grabplatte aus Saqqara könnte als *ḥ3.t nb* "das Beste von allem" aufgefaßt werden.

15 Es sei daran erinnert, daß manche Pyramidentextsprüche wesentlich älter sein können als ihr frühester überlieferter Beleg.

16 Wolfgang Schenkel, Die Konversion, ein Epiphänomen der kemischen (ägyptisch-koptischen) Sprachgeschichte, in: *MDAIK* 21, 1966, 127-129.

17 Vgl. weiter: Pyr. § 1376c^M, 1377c^M. S. auch Schenkel, *Tübinger Einführung*, 112 (pRam. C, vs. 3,6f.) und Dirk van der Plas, *L'hymne à la crue du Nil* (Leiden 1986) I, 139 (Anm. 679).